

Antrag 27/II/2023**FA IV - Kinder, Jugend, Familie****Der Landesparteitag möge beschließen:****Der Bundesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Rücküberweisung an Antragsteller*innen mit der Bitte um Überarbeitung mit FA VIII (Konsens)****Familien mit besonderen Herausforderungen entlasten - Angebote des Kurzzeitwohnens schaffen**

1 Die sozialdemokratischen Amtsträger:innen in Regierung
 2 und Parlament werden aufgefordert, sich für ein landes-
 3 eigenes Angebot des Kurzzeitwohnens für junge, versor-
 4 gungsintensive Menschen einzusetzen. Für das Angebot
 5 des „Kurzzeitwohnens“ und den Prozess zur Einführung
 6 gelten die folgenden Rahmenbedingungen:

- 7
- 8 1. Das Angebot muss allen minderjährigen Menschen
 9 mit einer (drohenden) wesentlichen Behinderung
 10 sowie deren Familien niedrigschwellig und wo er-
 11 forderlich (insbesondere in Krisensituationen) mög-
 12 lichst kurzfristig zur Verfügung stehen.
- 13 2. Zur strukturierten Aufnahme des Prozesses der Ein-
 14 führung des Angebotes ist durch die zuständigen
 15 Verwaltungen eine differenzierte und an den Be-
 16 darfen der jungen Menschen sowie ihren Familien
 17 orientierte Leistungsbeschreibung zu erstellen. Das
 18 Kindeswohl, die Kinderrechte und der Kinderschutz
 19 auf der einen Seite und die Unterstützung der An-
 20 gehörigen, der Zusammenhalt innerhalb der Familie
 21 und die Entlastung aufgrund dauerhafter enormer
 22 Herausforderungen für das familiäre Umfeld müs-
 23 sen Dreh- und Angelpunkt der Leistungsbeschrei-
 24 bung sein.
- 25 3. Die erforderlichen finanziellen Mittel für das Kurz-
 26 zeitwohnen sind im Haushalt bereitzustellen – zu-
 27 nächst im Rahmen einer Zuwendungsfinanzierung
 28 des Modellprojektes, im Folgenden durch eine ver-
 29 stetigte Finanzierung. Die beteiligten Verwaltungen
 30 einigen sich auf eine Regelung zu der Mischfinanzie-
 31 rung und zu der Verteilung der finanziellen Aufwen-
 32 dungen untereinander.
- 33 4. Die Angebote ermöglichen – je nach Bedarf des jun-
 34 gen Menschen und der Angehörigen – Wohnformen
 35 für eine Unterbringung ohne Familie und Möglich-
 36 keiten für eine gemeinsame Unterbringung mit (Tei-
 37 len) der Familie.
- 38 5. Die Unterstützung bei dauerhafter Belastungssitua-
 39 tion ist entsprechend dem individuellen Bedarf in
 40 den Mittelpunkt des Kurzzeitwohnens zu rücken.
 41 Dies muss (unter anderem) die Aspekte „kurzfristige
 42 Krisensituationen“, „Übergänge der Versorgungssi-
 43 tuation (z. B. von der stationären Behandlung in die
 44 häusliche Sphäre, Wechsel von Betreuungseinrich-
 45 tungen etc.)“ und „individuelle Auszeit für die An-
 46 gehörigen“ umfassen.
- 47 6. Kurzzeitwohnen muss jedenfalls die folgenden An-

LPT II-2023: überwiesen an Überweisen an: FA VIII - Soziale Stadt

Stellungnahme FA VIII - Soziale Stadt:

Ablehnung

Begründung des FA VIII:

Bedarf, Zielgruppen sowie Akteure bzw. Trägerschaften werden nicht benannt oder begründet, sondern nur ein Zustand oder Missstand sehr allgemein und unkonkret beschrieben.

48 gebote umfassen: tagesstrukturierende Angebote
49 und Fördermaßnahmen (eigene Angebote und/oder
50 Möglichkeit der Fortsetzung der bestehenden Maß-
51 nahmen), pflegerische Leistungen, Unterkunft und
52 Verpflegung, Förderung der Vernetzung der diver-
53 sen Akteur:innen, Unterstützung und Beratung der
54 Familien als Ganzes.

55 7. Quantitativ ausreichendes und qualitativ bedarf-
56 und standardgerechtes Fachpersonal ist sicherzu-
57 stellen. Für das Personal müssen Möglichkeiten der
58 Weiterbildung und des strukturierten Austausches
59 (z. B. Supervision) gewährleistet sein. Die Teams ar-
60 beiten multiprofessionell und in enger Abstimmung
61 zusammen. Auch der enge Austausch mit Akteur:in-
62 nen außerhalb der Einrichtung des Kurzzeitwoh-
63 nens (z. B. Familie, Therapeut:innen, Lehrer:innen,
64 Erzieher:innen, Ärzt:innen) ist zu sichern.

65 8. Eine Dokumentation der einzelnen Prozesse und ei-
66 ne Evaluation der Einzelprozesse sowie der Einrich-
67 tung im Gesamten sind sicherzustellen.

68

69

70 **Begründung**

71 Familien mit versorgungsintensiven jungen Menschen
72 stehen dauerhaft vor großen Herausforderung – allein um
73 den Alltag zu meistern. Der besondere Unterstützungs-
74 bedarf der Kinder und Jugendlichen hat Auswirkungen
75 auf das gesamte Familienleben. Wenn daraus Belastun-
76 gen und Drucksituationen entstehen, wirkt dies destabi-
77 lisierend und zermürend für die ganze Familie. Tiefgrei-
78 fende Erschöpfung, langfristige Überforderung und feh-
79 lender sozialer Austausch mit Menschen in ähnlichen Si-
80 tuationen prägen häufig die gesamte Lebenssituation.

81

82 Angebote des Kurzzeitwohnens können hier eine Aus-
83 zeit ermöglichen und Raum für Regeneration schaffen. Sie
84 können aus festgefahrenen Situationen befreien und be-
85 sondere Unterstützungsmaßnahmen anbieten.

86

87 Beim Kurzzeitwohnen werden junge, versorgungsintensi-
88 ve Menschen temporär (wenige Tage bis max. wenige Wo-
89 chen) in einer stationären Einrichtung aufgenommen. Im
90 Kern des Konzeptes stehen eine langfristige Resilienzstär-
91 kung, eine Entlastung der pflegenden Angehörigen und
92 der Schutz der Stabilität innerhalb der Familie.

93

94 Besondere Anforderungen an Kurzzeitwohnen entstehen
95 aufgrund der ganzheitlichen Angebotsform und aufgrund
96 der sehr individuellen Bedarfe der Zielgruppe. Unerläß-
97 lich ist das Zusammenwirken unterschiedlicher Fachkräf-
98 te in multiprofessionellen Teams. Auch auf organisatori-
99 scher und finanzieller Ebene ist eine Vernetzung unter-
100 schiedlicher Verwaltungen erforderlich. Die Leistungen,

101 die im Rahmen des Kurzzeitwohnens angeboten werden,
102 entstammen unter anderem der Jugend – und Eingliede-
103 rungshilfe sowie Leistungen der Kranken- und Pflegekas-
104 sen.

105

106 Möglichkeiten des Kurzzeitwohnens sind unverzichtbares
107 Element des Hilfesystems für versorgungsintensive Kin-
108 der und Jugendliche. Aus fachlicher Sicht ist der Bedarf un-
109 umstritten. Gleichzeitig existiert solch ein Angebot in Ber-
110 lin noch nicht. Wir müssen dringend nachsteuern. Denn
111 wir müssen dem Anspruch der Familien auf Unterstüt-
112 zung in solch schwierigen Situationen gerecht werden.
113 Wir müssen diesen Familien, denen immer wieder Hür-
114 den im Weg stehen und die tagtäglich mit ihren großen
115 Herausforderungen konfrontiert sind, eine kleine Auszeit,
116 einen temporären Tapetenwechsel und eine ausreichen-
117 de Unterstützung anbieten. Um die Familien als Gemein-
118 schaft und jede einzelne Person innerhalb der Familie zu
119 schützen, zu stützen und aufzufangen.